

Was Sie erwartet ...

■ MARTIN GROSS

Viel wird geschrieben über Sigmund Freud im Jahr seines 150. Geburtstages. Dass sich einige Beiträge dieser Ausgabe von Quart mit seinem Werk auseinandersetzen, hat, wie wir meinen, dennoch seine Berechtigung. Die Betrachtungen erfolgen nämlich aus dem Blickwinkel des Religiösen, der Theologie. Wenn etwa Heribert Wahl seine kritischen Anfragen an die Psychoanalyse stellt oder Susanne Heine die Beziehung von Freud und Jung zur Sphäre des Religiösen einer genauen Analyse unterzieht. Immer noch ist die große Reserve vieler katholischer Würdenträger gegenüber therapeutischen Methoden welcher Art auch immer mit Händen zu greifen, denn Gott als Promotor psychischer Genesung, so die Überzeugung vieler Geistlicher – und wohl auch vieler Therapeuten, hat in den Vorgängen zwischen Klient und Therapeut keinen Platz. Anmerkungen dazu liefert der Pastoralpsychologe Rainer Bucher.

Seit dem Erscheinen seines Buches „Gottesvergiftung“ (1976) ist der Psychotherapeut Tilmann Moser so etwas wie eine Symbolfigur aller an einem kalten, bedrohlichen und strengen Gottesbild Leidenden. Mittlerweile, so schreibt er in diesem Heft, lassen sie, Gott und Moser, einander in Frieden, und das sei gut so. Moser hat sich unter anderem auf die Therapie von Menschen spezialisiert, die einen gnadenlosen Gott derart internalisiert haben, dass er

ihr gesamtes Leben vergiftet. Aber, so ist Moser mittlerweile überzeugt: positiver, gesunder Glaube kann auch viel zur Gesundheit und Gesundheit beitragen.

Zeuge einer angstfreien Gottesbeziehung wurde der deutsche Filmemacher Philip Gröning, der von den Mönchen des Mutterklosters des Kartäuserordens, der Grande Chartreuse bei Grenoble, die Erlaubnis erhielt, einige Monate mit ihnen zu leben und in dieser Zeit Film- und Tonaufnahmen zu machen. Das Ergebnis ist ein beeindruckender, schöner Film, „Die große Stille“. Philip Gröning erzählt in diesem Heft über die Entstehungsgeschichte des Films und sein Leben im Schweigeorden.

Nicht eben von Vertrauen getragen ist die Beziehung der kirchlichen Obrigkeit zu den katholischen Intellektuellen. Kritisches Mit- und Nachdenken über Probleme und Fragen der Kirche wird allzu oft – auch von allerhöchster Stelle – als „Pluralismus“ und „Relativismus“ und damit als Gefahr für die Einheit der Kirche empfunden. Einige Funktionäre des KAV nehmen dazu und zu Fragen der zukünftigen Positionierung des Verbandes Stellung und leiten damit einen Diskussionsprozess ein, den Quart publizistisch begleiten und aufbereiten wird. Wir wünschen Ihnen eine angenehme, anregende Lektüre und einen ebensolchen Sommer!



Martin Gross, Studium der Geschichte, Politologie, Völkerkunde, Philosophie und Theologie in Wien. Abschluss in der Katholischen Medienakademie. Gesangsstudium und Kompositionsunterricht. Seit 1992 Redakteur im ORF-Hörfunk.

Astrid Polz-Watzenig – Matthias Opis – Alois Kölbl – Rainer Bucher (Hg):

Au contraire. Glaube – Emotion – Vernunft

Wieser Verlag: Klagenfurt 2006

Eine Publikation aus Anlass 60 Jahre Katholische Hochschulgemeinde Graz

Die Autorinnen und Autoren dieses Sammelbandes machen der Katholischen Hochschulgemeinde Graz zu ihrem 60. Geburtstag ein Geschenk, das dem Selbstverständnis der KHG über sechs Dezennien entspricht und auch in Zukunft entsprechen soll: Agora zu sein für unterschiedliche Weltanschauungen und Lebensentwürfe, dabei selbst einen Standpunkt zu vertreten, der sich als offen und durchlässig erweist für den Dialog.

Mit Beiträgen der Herausgeber und von Hannes Androsch, Harald Baloch, Erhard Busek, Brigitte Ederer, Reinhold Esterbauer, Michael Fleischhacker, Franz Grabner, Matthias Horx, Egon Kapellari, Bernhard Körner, Franz Küberl, Constantin Luser, Boris Nemsic, Rudolf Mitlöhner, Peter Pawlowsky, Madeleine Petrovic, Birgit Pölzl, Heinrich Schnuderl, Helmut Schüller, Wolfgang Schüssel, Gerfried Sperl, Hans Sünkel und Edith Zeier-Draxl.

Abonnentinnen und Abonnenten von „Quart“ können das Buch zum Subskriptionspreis von € 17 zzgl. Versandkosten bestellen: Katholische Hochschulgemeinde, Leechgasse 24, 8010 Graz; E-Mail: khg@khg-graz.at; Tel.: 0316/32 26 28